

Bericht des Vorstandes

Christian Amsinck
Vorsitzender des Vorstandes
der Deutschen Rentenversicherung Bund

Virtuelle Vertreterversammlung
der Deutschen Rentenversicherung Bund
am 24. Juni 2020

Es gilt das gesprochene Wort!

abrufbar auch unter www.deutsche-rentenversicherung-bund.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

Folie 1

es sind besondere Zeiten, in denen wir uns begegnen. Die Corona-Pandemie hat unser Leben und unsere Arbeit in den vergangenen Monaten grundlegend verändert. Und so manche Maßstäbe haben sich in Zeiten von Ausgangsbeschränkungen, Maskenpflicht und Reiseverboten verschoben.

Physische Distanz soll uns dabei helfen, die Ausbreitung des Virus zu verlangsamen. Auch wenn die erste Welle der Pandemie erst einmal hinter uns liegt, gelten die Kontaktbeschränkungen weiter. Und so ersetzt heute bei unserer Vertreterversammlung der digitale Austausch das persönliche Gespräch.

Folie 2

Ich werde heute über die Folgen der Corona-Pandemie für die Deutsche Rentenversicherung Bund sprechen. Dazu möchte ich kurz skizzieren, was die Verantwortlichen in den zurückliegenden Wochen unternommen haben, um

- die Gesundheit der Versicherten und Mitarbeitenden zu schützen
- systemrelevante Prozesse – sprich die Leistungen für Millionen Versicherte – zu sichern
- und unserer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden.

Auf die Ausbreitung eines neuartigen Virus kann man sich nur schwer vorbereiten. Bestimmte Vorkehrungen können jedoch helfen, eine Krisensituation zu meistern.

Die DRV Bund hatte vorgesorgt. Während der Pandemie konnte sie

- auf einsatzfähige Notfallkonzepte,
- auf feststehende Ansprechpartner*innen,
- und auf funktionierende digitale Kommunikations- und Prozessstrukturen

zurückgreifen.

Folie 3

In der sich anbahnenden Krise hat die DRV Bund schnell reagiert und vorausschauend gehandelt: In einer Phase, in der sich die Zahl der offiziell bestätigten Neuinfektionen in Deutschland noch im einstelligen Bereich bewegte und bereits zwei Wochen bevor die Ausbreitung des Corona-Virus durch die WHO offiziell als Pandemie eingestuft worden ist, hat das Direktorium der DRV Bund im Februar ein Expertenteam zusammengestellt und einen Krisenstab einberufen.

Dank der Vorbereitungen war der Krisenstab umgehend arbeitsfähig und hat – in enger Abstimmung mit dem Direktorium – Maßnahmen eingeleitet, Empfehlungen gegeben und Formate für den Austausch mit den Trägern der Rentenversicherung, mit Behörden und den zuständigen Ministerien entwickelt.

Die erste gewichtige Entscheidung betraf das für Anfang März geplante wissenschaftliche Reha-Kolloquium. Die DRV Bund und die DRV Braunschweig-Hannover hatten als gemeinsame Gastgeber etwa 1.600 Gäste aus allen Bereichen der Rehabilitation eingeladen. Die Veranstaltung

wurde Ende Februar abgesagt. Zu groß erschien die Gefahr einer Ansteckung mit dem Virus und einer unkontrollierten Verbreitung in den Kliniken. Zum damaligen Zeitpunkt eine schwere und mutige, rückblickend aber genau die richtige Entscheidung.

Folie 4

Ein besonderes Anliegen war allen Verantwortlichen in der Krise der direkte und transparente Austausch mit den Mitarbeitenden. Entscheidungen sollten nicht nur kommuniziert, sondern auch erklärt werden, Rückfragen jederzeit möglich sein. Diese Aufgabe hat der Krisenstab vorbildlich gelöst. Auch wir in der Selbstverwaltung wurden frühzeitig eingebunden und per Newsletter wöchentlich über aktuelle Entwicklungen in der DRV Bund und in den Reha-Kliniken informiert. Vielen Dank an dieser Stelle noch einmal dafür!

Meine Damen, meine Herren,

die gesetzliche Rentenversicherung steht für das größte soziale Sicherungssystem in der Bundesrepublik. Mit ihren unterhaltssichernden Zahlungen leistet sie einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt in unserem Land. Während der Corona-Pandemie war es deshalb besonders wichtig, gesund und arbeitsfähig zu bleiben.

Die DRV Bund hat gleich zu Beginn Prioritäten gesetzt und Maßnahmen festgelegt, um

- die Gesundheit der Mitarbeitenden, Kundinnen und Kunden zu schützen und
- die Zahlung der Renten und Übergangsgelder – und damit das Einkommen von Millionen Menschen in unserem Land – zu sichern.

Nachfolgend ein kurzer Überblick, welche Schritte dazu eingeleitet wurden:

Folie 5

Um ein Virus bekämpfen zu können, bedarf es eines Impfstoffs. Den gibt es bisher nicht. Deshalb hat die DRV Bund, den Empfehlungen des Robert-Koch-Instituts folgend, auf Hygiene und Abstand gesetzt, um Infektionsketten frühzeitig zu unterbrechen und Ansteckungsgefahren zu minimieren. Führungskräfte wurden zudem angeleitet, für Infizierte, Verdachtsfälle und Kontaktpersonen in den Dienstgebäuden und Kliniken erforderliche Maßnahmen einzuleiten.

Ein zentrales Anliegen war das Flächenmanagement. Wo immer es möglich war, haben Mitarbeitende von zu Hause gearbeitet. Mehr als 5.000 Beschäftigte der DRV Bund machten davon allein im Mai Gebrauch. Die notwendige technische Infrastruktur wurde kurzfristig bereitgestellt.

Für Beschäftigte, die vor Ort sein mussten, wurde der Arbeitszeitrahmen von 4:00 bis 21:00 Uhr erweitert, um die Anwesenheiten zu entzerren.

Die gesamte Kommunikation wurde binnen kürzester Zeit umgestellt:

- Mitarbeitende in den Auskunft- und Beratungsstellen oder im Firmenservice und auch unsere ehrenamtlichen Versichertenberater führten Beratungsgespräche telefonisch oder per Video durch.
- Versicherte füllten ihre Reha- oder Rentenansprüche am privaten PC aus und bescherten unseren Online-Diensten in den letzten Wochen ein Allzeithoch. Insgesamt lag die Zahl der Nutzer der Online-Dienste in den ersten fünf Monaten rund 60% über dem Vorjahresniveau.
- Interne Kommunikationslösungen wie Skype for Business oder Sametime ersetzen das persönliche Zusammentreffen.
- Die Sitzungen der Selbstverwaltung wurden online geplant und mit modernen Kommunikationsmitteln umgesetzt.

Auch das Format unserer heutigen Vertreterversammlung ist bereits Teil einer neuen „Normalität“. Ein herzliches Dankeschön an alle, die diese Videokonferenz für uns möglich gemacht haben.

Meine Damen und Herren,

Folie 6

in den vergangenen Wochen hat die DRV Bund nicht nur Lösungen für einen reibungslosen internen und externen Austausch gefunden, sondern sich einmal mehr als zuverlässige Partnerin für Millionen Menschen erwiesen.

Denn in einer wohl historischen Ausnahmesituation hatte die Zahlung von Renten und Übergangsgeldern ebenso wie die Sicherstellung der Liquidität von Beginn an höchste Priorität.

Es ist vor allem der Rentenzahlprozess, der zur sogenannten „kritischen Infrastruktur“ gehört und deshalb besonderer Vorkehrungen bedarf. Denn Zahlungsausfälle oder -verzögerungen hätten nachhaltige Versorgungsengpässe und Störungen der öffentlichen Sicherheit zur Folge.

Der Finanzbereich hat deshalb die Liquiditätssteuerung an die Krisensituation angepasst und in den Krisenmodus geschaltet – und dabei stets einen engen Kontakt mit der Krankenversicherung als zuständiger Beitragseinzugs-Institution gehalten.

Denn das Ausmaß der Krise zeigt sich natürlich zuerst bei den Beitragseinnahmen. Herr Gunkel wird morgen auf der Bundesvertreterversammlung über die Finanzsituation der Rentenversicherung ausführlich berichten. Ich möchte an dieser Stelle nur anführen: Die DRV Bund konnte trotz Beitragsrückgängen von bis zu 7,2 Prozent im April gegenüber dem Vorjahresmonat sämtliche Zahlungen aus eigenen liquiden Mitteln bestreiten.

Die Corona-Pandemie hat binnen weniger Wochen in Wirtschaft und Gesellschaft tiefe Spuren hinterlassen.

Zahlreiche Branchen waren betroffen, Mitarbeitende wurden in Kurzarbeit geschickt oder sogar entlassen. Andere Bereiche wie das Gesundheitswesen, die Landwirtschaft oder der Einzelhandel suchten hingegen händeringend Personal, um die Mehrarbeit bewältigen zu können.

Die Politik hat reagiert und mit ihren Sozialschutzpaketen I und II Maßnahmen ergriffen, um Unternehmen und Beschäftigte zu unterstützen bzw. zu entlasten. So wurden die Hinzuverdienst-Grenzen für Rentnerinnen und Rentner angehoben und Gelder in Höhe von 260 Millionen Euro an private Reha-Einrichtungen ausgezahlt, die sich durch die Corona-Pandemie teils in existenzgefährdender Lage befanden.

Die DRV Bund hat die Regelungen schnell und unbürokratisch umgesetzt und zusätzlich mit eigenen Maßnahmen wie der Stundung von Beiträgen für Selbstständige zum Überleben vieler Unternehmen beigetragen.

Dabei hat sich die Corona-Pandemie auch auf die Aufgaben der Rentenversicherung ausgewirkt – etwa in der Reha oder im Prüfdienst.

- So hat das Reha-Zentrum Schömberg im Schwarzwald Patientinnen und Patienten mit einer leichten Form von COVID-19 zur Behandlung aufgenommen und dadurch die Akutkliniken entlastet.

- Um Bewohnerinnen und Bewohner eines Pflegeheimes auf Usedom vor einer Infektion mit dem Corona-Virus zu schützen, das in ihrer Einrichtung grassierte, kamen sie kurzfristig in unserer nahegelegenen Reha-Klinik Ostseeblick unter.
- Ein ganz anderes Beispiel kommt aus dem Prüfdienst: Seit Mitte April unterstützen über 160 Mitarbeitende die Bundesagentur für Arbeit bei der Auszahlung von Kurzarbeitergeld.

Hier gilt mein Dank allen Beteiligten für ihre Flexibilität, ihre Umsicht und ihr Engagement.

Folie 8

Parallel zu den Lockerungen der Maßnahmen durch die Politik hat auch die DRV Bund ihre Arbeitsprozesse wieder ausgeweitet. All das natürlich mit Augenmaß und unter Einhaltung entsprechender Arbeits- und Hygieneschutzregeln.

Bei all der Erleichterung, die wir angesichts der Lockerungen gerade empfinden, sollten wir dennoch vorsichtig bleiben. Wir wissen noch nicht, welchen weiteren Verlauf die Corona-Krise nimmt oder wann sie endet.

Für die DRV Bund möchte ich an dieser Stelle feststellen, dass wir dank der schnellen Reaktion des Direktoriums und der Unterstützung aller Beteiligten sicher und gestärkt durch die Krise gekommen sind. Die Mitarbeitenden haben viel Verständnis gezeigt, vor allem aber haben sie sich

gegenseitig unterstützt und auch außerhalb der DRV Bund geholfen, die Folgen der Krise zu mildern.

Allen Verantwortlichen, Mitarbeitenden, Führungskräften und insbesondere dem Krisenstab der DRV Bund möchte ich dafür herzlich danken.

Folie 9

Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass wir über funktionierende und belastbare Strukturen verfügen. Doch was noch viel wichtiger ist: Wir wissen heute mehr denn je, dass wir uns aufeinander verlassen können. Das macht uns stark und es ist wichtig: Denn die **nächsten Herausforderungen** – ich nenne nur das Stichwort Grundrente – stehen bereits vor der Tür.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.
